

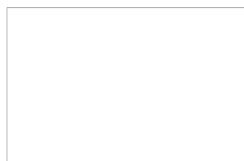


Der Mit Christo herrschende Gerechte, Alß Der Weiland Wohl-Edle,
Vest- und Wohlgelahrte Herr, Hr. Justinus Kirsten, Des Fürstl. Sächß.
Hochlöbl. Consistorii allhier Hochansehnlicher Assessor, Am 7. Aprill
ietztlauffenden 1702. Jahres in Christo seinem Erlöser seelig entschlaffen,
und der verblichene Körper den 10. ejusd. darauf, bey Volckreicher
Leichen-Versammlung zu seiner Ruhe-Städte gebracht wurde, Zu
Bezeugung ihrer auch im Tode noch beständigen Freundschaft und Liebe,
wehmüthigst erwogen Von Einigen in Fürstl. Sächß. Rent-Cammer allhier
gewesenen guten Freunden.

Altenburg

LP P 4° I, 00032 (07,05)

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>

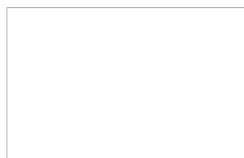




https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00007781

urn:nbn:de:urmel-3bb45925-3d77-4c27-996a-339d4de20d195-00007156-19

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>



Der
Mit Christo herrschende Gerechte/
aus
Der Weiland Wohl-Edle/ Best-und
Hochgelahrte Herr/

Dr. JUSTINUS Rirsten/

Des Fürstl. Sächß. Wohlöbl. CON-
SISTORII allhier Hochansehnlicher
Affessor,

Am 7. Aprill ietzlauffenden 1702. Jahres in Chri-
sto seinem Erlöser seelig entschlaffen / und der verblichene Körper
den 10. ejusd. darauf/bey Volckreicher Leichen-Versammlung zu seiner
Ruhestädte gebracht wurde/

Zu Bezeugung ihrer auch im Tode noch beständigen
Freundschaft und Liebe/
wehmüthigst erwogen
Von

Einigen in Fürstl. Sächß. Rent-Kam-
mer allhier gewesen guten Freunden.

ALTENBURG/
Gedruckt bey Joh. Gottfried Richter/ Fürstl. Sächß. Hof-buchdr.

I.



Wenn Wilhelm stirbt / kömmt Anna
na zu dem Thronne /
Wenn Christus stirbt / wird Fides
Königin;
Ein enges Land heist jener ihr
Gewinn;

Die hat das Land der Engel selbst zum Lohne.
Dort ist Gefahr / wo so viel Feinde seyn/
Hier finden sich zugleich viel tausend Erben/
Und da sie schon gemeinen Zweck erwerben/
Umfaßt ihn doch ein ieder wie allein.

2.

Du magst der Welt den dunkeln Spruch er-
klären/
Mohlseelger Geist / den solches Erbe
schmückt.

Dir hat ja Gott die Crone zugeschickt/
Des Glaubens Kraft und dessen Sieg zu lehren.
Da Jesus stirbt und nun sein Haupt ge-
neigt/

Läßt er das Gold auf deine Schlaffe sin-
cken;

In deiner Hand soll nun das Scepter
blinden/

Das uns sein Todt als wie entfallen zeigt.

3. Da

3.

Da Wilhelm stirbt / quittirt er seinen Dr-
den/

Und ist nunmehr des Todes Unterthan.

Da Jesus stirbt / geht Reich und Leben an;
Er schwingt sich auf / wo er geniedrigt worden.

Da jener sinckt / fällt sein Drangen-Baum/
Und kan der Welt noch Frucht noch Nefte
zeigen:

Der aber prangt mit ungezehnten Zweigen/
Und giebt nun erst dem Wachsthum weiten
Raum.

4.

Was ist der Thron / den jenes Weib bestiegen?
Ein lichtes Glas das bald zu Trümmern geht/
Ein Haus von Salk / das in dem Regen
steht/

Ein Scheiben-Bret / nach dem viel Pfeile flogen.
Allein das Reich / davon du Erbe bist/
Bleibt unvertilgt / so lange Jesus tauret/
Die Ewigkeit hat deinen Thron ummau-
ret/

Dem auff der Welt nichts zu vergleichen ist.

5.

Dort lebt noch viel von falschen Jacobiten/
Die wie der Krebs in manchen Gliedern
seyn.

Viel

Vielleicht mischt sich Brink Wallis selber ein/
Und greiff nach dem was Wilhelms Recht er-
stritten.

Dich Seeliger / befehdet keine Macht/
Nichts kan den Thron des Himmels unter-
graben/

Der Jacobs-Stamm mag das Geburts-
Recht haben/

Du hastz ihm doch am Erbtheil gleich gebracht.

6.

Solaz dann Rom mit dem Justinus prangen/
Der sich als Hirt auf Cæsars Thron er-
schwingt:

Sagt / ob nicht hier Justinus mehr erringt/
Da er der Welt als schlechtem Stall entgangen?

Justinus lebt / wo die Berechten seyn:

Justinus herrscht / wo Christus selbst
regieret.

Justinus bleibt / wohin der Glaube
führet;

Wie sollte denn sein Sterben tödlich
seyn?

